

Ins staatsmonopolistische Herrschaftssystem integriert:

AUSLAND

Mit 400 Flugblättern zogen Kölner Studenten gegen einen eskalierenden Mißbrauch der Wissenschaft zu Felde: In der Kreisstadt Euskirchen bei Köln, wo gegenwärtig die „Bundesweherschule für Psychologische Kampfführung“ stationiert ist, sollte eine „sozialwissenschaftliche Analyse zum Verhalten der Bevölkerung gegenüber der Bundeswehr“ gestartet werden. Den Forschungsauftrag hatte das soziologische Institut der Kölner Universität übernommen (Leiter: Prof. Erwin K. Schenck). Er wurde ausgesprochen von der genannten Bundesweherschule. „Der Spiegel“ hatte diese Schule vor einiger Zeit ausreichend charakterisiert, als er mit massivem Material nachwies, daß zum Unterricht in dieser Schule das Anwenden militärischer Mittel gegen zivile Demonstranten gehört.

Offenbar zur besseren Vorbereitung eines solchen Bundeswehreininsatzes gegen westdeutsche Bürger braucht die Schule die geforderten soziologischen Ermittlungen. Der Auftrag beinhaltet laut „Zeit“ vom 9. Februar u. a. Ermittlungen, „welche Personen in Krisenzeiten mit der Armee „positiv“ zusammenarbeiten und wer an-

Kölner Soziologen leisten Spitzeldienste für die Bundeswehr

dererseits die Arbeit der Armee in sozialer Umgebung behindere.“

Die Studenten nannten das in ihrem Flugblatt „Rekrutierung von Blockwärtin und offenes Demagogentum“, sie beschuldigten die Soziologen, als „Hilfs der Armee“ an der Zerschlagung von Streiks und Demonstrationen mitzuwirken.

Ähnliche Eindrücke muß ein Assistent Scheuchs von dieser Arbeit gehabt haben – er lehnte die Beschäftigung damit aus ethischen Motiven ab, nachdem er in einem von der Bundesweherschule als Arbeitsgrundlage gelisteten Exposé „Bundeswehr und Bevölkerung“ den

Punkt 1c gelesen hatte: „Schließlich muß man darauf vorbereitet sein, wenn es hier und da – aus der Mitte der Bevölkerung heraus – zu Aktionen gegen die allgemeine Ordnung und Sicherheit sowie gegen die Einsatzfähigkeit der Bundeswehr und ihrer Verbündeten kommt (Tarnung von Partisanen im Industriebetrieb wahrscheinlich aber als Sozialtarnung, nicht in Wald und Feld).“

Doch die Kölner Studenten zeigten weiter. Sie betonten ausdrücklich, daß sie diesen Fall nur als einen von vielen Beweisen dafür betrachten, daß in der imperialistischen Bundesrepublik „wortreiche Forschung“ nur noch „Legende“ sei – die wissenschaftliche Forschung der Bundesrepublik ist voll ins imperialistische System integriert. Prof. Rolf Dahrendorf bestätigte, daß die Studenten mit dieser Erkenntnis nicht allein stehen: „Die Zahl dieser, die einen Regierungsauftrag für problematisch, einen Auftrag des Verteidigungsministeriums für suspekt... halten, ist groß, die Intensität der Stellungnahmen erheblich.“

Um so übler nimmt sich Scheuchs Versuch aus, die Aktion der Studenten als „Kommunardenstreik“ zu diffamieren, den Studenten eine „psychiatrische Untersuchung“ zu empfehlen. Er zeigt damit allenfalls, wie treffsicher doch die Studenten waren. Immerhin kam von Scheuch vor Jahren der Vorschlag, die Militärsociologie für die Bundeswehr zu aktivieren. Seitdem arbeitet an der Kölner Universität eine „Wehrsoziologische Forschungsgruppe“ unter „Sicherheitsbestimmungen“ – betreibt Geheimforschung für die Militärs.

Es ist gut, daß die Kölner Studenten über diesen einen Fall hinausdachten, denn:

„Schließlich muß man darauf vorbereitet sein, wenn es hier und da – aus der Mitte der Bevölkerung heraus – zu Aktionen gegen die allgemeine Ordnung und Sicherheit sowie gegen die Einsatzfähigkeit der Bundeswehr und ihrer Verbündeten kommt (Tarnung von Partisanen im Industriebetrieb wahrscheinlich aber als Sozialtarnung, nicht in Wald und Feld).“

Doch die Kölner Studenten zeigten weiter. Sie betonten ausdrücklich, daß sie diesen Fall nur als einen von vielen Beweisen dafür betrachten, daß in der imperialistischen Bundesrepublik „wortreiche Forschung“ nur noch „Legende“ sei – die wissenschaftliche Forschung der Bundesrepublik ist voll ins imperialistische System integriert. Prof. Rolf Dahrendorf bestätigte, daß die Studenten mit dieser Erkenntnis nicht allein stehen: „Die Zahl dieser, die einen Regierungsauftrag für problematisch, einen Auftrag des Verteidigungsministeriums für suspekt... halten, ist groß, die Intensität der Stellungnahmen erheblich.“

Um so übler nimmt sich Scheuchs Versuch aus, die Aktion der Studenten als „Kommunardenstreik“ zu diffamieren, den Studenten eine „psychiatrische Untersuchung“ zu empfehlen. Er zeigt damit allenfalls, wie treffsicher doch die Studenten waren. Immerhin kam von Scheuch vor Jahren der Vorschlag, die Militärsociologie für die Bundeswehr zu aktivieren. Seitdem arbeitet an der Kölner Universität eine „Wehrsoziologische Forschungsgruppe“ unter „Sicherheitsbestimmungen“ – betreibt Geheimforschung für die Militärs.

Es ist gut, daß die Kölner Studenten über diesen einen Fall hinausdachten, denn:

56 griechische Wissenschaftler gemäßigert

56 Professoren und Mitarbeiter der griechischen Universitäten und Hochschulen wurden vom Athener Regime ihrer Funktionen enthoben, unter ihnen weltbekannte Gelehrte wie der Professor für Neugriechisch, Karastas, und der Wirtschaftswissenschaftler Pinos. Mehreren Professoren, die zu Gastvorlesungen ins Ausland eingeladen worden waren, wurden die Pässe entzogen. 30 Wissenschaftler hat die Junta inzwischen wegen „Opposition gegenüber dem Regime und den Institutionen des Landes“ angeklagt.

Zahlreiche Solidaritätsbekundungen wurden den Dringlichkeitsstellen zuteil. Studenten aller Fakultäten brachten einigen von ihnen bei ihren letzten Vorlesungen in überfüllten Hörsälen Ovationen und zerrissen Plakate der Militärdiktatur. Auch aus dem Ausland werden seit dem Bekanntwerden der in der Geschichte der griechischen Universitäten einmaligen Tatsachen zahlreiche Proteste gemeldet. Die westdeutsche Botschaftenkonferenz verurteilte ebenfalls entschieden die Terrormaßnahmen der griechischen Faschisten.

Hungerstreik gegen Polizeivillkür

Aus Protest gegen die Anwesenheit der Polizei in Räumlichkeiten der Madrider Universität sind rund tausend Studenten der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in den Hungerstreik getreten. Die Universitätsleitung hatte mit der Schließung der Fakultät gedroht.

Englische Regierung sport an Stipendien

Zu den Sparmaßnahmen der britischen Regierung gehört der Beschluß, die Studienbeihilfen in den kommenden Jahren nicht zu erhöhen. Damit hat sie abgelehnt, die Stipendien den dauernd steigenden Preisen für Miete und Lebensmittel anzupassen. Der Beschluß hat erhebliche Proteste aus allen Teilen des Landes und aus allen Schichten der Bevölkerung hervorgerufen. Nach den bisherigen Reaktionen der Studenten ist deshalb zu Beginn des nächsten Semesters im Herbst mit schweren Unruhen an den englischen Universitäten zu rechnen.

120 Hochschulinstitute forschen fürs Kriegsministerium

Späte Einsicht

Tagesspiegel, Westberlin, 17. 2.

Alle, die zu Diskussionen mit politisch interessierten Zwanzig- bis Fünfundzwanzigjährigen eingeladen werden, ... müssen sich auch ernsthaft mit Argumenten auseinandersetzen, die wir fast zwei Jahre lang als rein kommunistische Propaganda beiseite geschoben haben. Junge Lehrer behaupten zum Beispiel allen Ernstes, ... daß sich Herr Ulbricht und seine DDR zu Recht von der Bundesrepublik bedroht fühlen. Andere junge Leute, ... halten es tatsächlich für eine Provokation, wenn die Bundesrepublik Deutschland sich in Berlin anwesend zeigt, wenn Bundesbehörden ihren Sitz in unserer Stadt haben oder Bundestagsausschüsse hier zusammentreten. Und sehr viele wollen nicht einsehen, weshalb man nicht die DDR anerkennen sollte. ...

Diese jungen Menschen sind weit davon entfernt, Kommunisten zu sein. Sie haben sich aber die ... Argumente kommunistischer Propaganda zu eigen gemacht. ... In diesem Sinne könnte die These der Kommunisten, die Zeit arbeitet für sie, in früher ungehöriger Weise Wirklichkeit werden.

Leider können wir Herrn Böhm, den Verfasser, zu einer späten Einsicht noch nicht beglückwünschen. Sein Vorschlag in dieser Situation: eine zielbewußte „Gegenaktion gegen die Propaganda der Kommunisten“. Wieso er sich davon mehr Erfolg verspricht als von bisherigen Versäumnisfeldzügen, verrät er aber nicht.

WESTDEUTSCHLAND

In Frankfurt demonstrierten 8000 gegen die USA-Aggression

Unter der Losung „Schluß mit dem Krieg in Vietnam“ protestierten in Frankfurt am Main mehr als 8000 Westdeutsche, unter ihnen zahlreiche Studenten, gegen die USA-Aggression und die Bonner Unterstützung für den schmutzigen Krieg. Mit roten Fahnen, Fahnen der südvietnamesischen Befreiungsfront und einem Wald von Transparenten und Spruchbändern zogen die Demonstranten durch die Innenstadt. Ihre Hauptlosungen lauteten: „Keine Devianthilfe für den USA-Krieg“ und „Anti-Mörder raus aus Vietnam“.

In Bielefeld forderte das Mitglied des Direktors der DFI, Lorenz Knorr, vor 500 Gewerkschaftern, Schülern und Studenten, die Politiker in Bonn zur Verantwortung zu ziehen, die den Vietnamkrieg der USA aus öffentlichen Mitteln unterstützen.

Boyer Leverkusen liefert Giftgase

Die im amerikanischen Aggressionskrieg in Vietnam eingesetzten chemischen Kampfstoffe werden von Bayer Leverkusen und den Farbwerken Hoechst in Zusammenarbeit mit amerikanischen und spanischen Unternehmen hergestellt. Das bestätigt jetzt erneut das Hamburger Jugendmagazin „konkret“. Wie Recherchen in Westdeutschland ergeben haben, werden schon seit nahezu zwei Jahren erhebliche Mengen Totalherbizide aus der Bayer-Produktion via Amsterdam und Hamburg nach Süd-Vietnam geliefert, mit denen die Aggressoren Reisentern vernichten und

den Dschungel entlauben. Zwischen den Amerikanern und den Farbwerken Hoechst wurden Vereinbarungen getroffen, daß USA die notwendigen Unterlagen und Angaben für die Herstellung tödlicher Gase vom Typ Zyklon B zu überlassen.

Betriebsrat unterstützt Studenten

Der Betriebsrat der Daimler Benz AG Mannheim erklärte sich mit den Forderungen der Studenten der Universität Mannheim solidarisch, die durch studentische Mitbestimmung „die hierarchische Struktur“ der westdeutschen Hochschulen beseitigen wollen. „Die Betriebsräte unterstützen um so mehr die Studenten, als ihre Forderungen Parallelen aufweisen zu dem Kampf um eine tatsächliche Mitbestimmung in den Betrieben“, heißt es in der Erklärung des Betriebsrates.

Auch der Vorsitzende der IG Metall, Otto Brenner, unterstützte in der Gewerkschaftszeitung „Metall“ die studentischen Forderungen nach Demokratisierung des westdeutschen Hochschulwesens.

VDS für Anerkennung der DDR

In einem Antrag, der von der politischen Abteilung des Verbandes Deutscher Studentenschaften (VDS) vorgelegt wurde, wird die Mithener Mitgliederversammlung des VDS aufgefordert, die Anerkennung der DDR und die Aufnahme geregelter Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten zu verlangen.

Ausstellung entlarvt Lübke

Lübkes Verbrechen als KZ-Baumeister der Nazis werden an einer Tafel vor dem Hauptingang der Münchner Universität angeprangert. Die Ausstellung entstand auf Initiative von Studenten des gewerkschaftlichen Arbeitskreises.

WESTBERLIN

Studentenvertretungen rufen zum Widerstand

Die Studentenvertretungen aller Westberliner Hochschulen bekundeten gemeinsam ihren Willen zum Widerstand gegen das Wiederaufleben des Faschismus in der Stadt. In ihrer Erklärung heißt es: „Die Studenten werden es nicht dulden, daß eine braune „Bewegung“ wie die von 1933 wieder aus der Versenkung steigt.“

Daß Mann und Frau gleichberechtigt sind, steht auch im Bonner Grundgesetz. Was ist solches Papierchen im Staat der Monopole wert ist, demonstriert höchst eindrucksvoll der westdeutsche Akademische Austauschdienst (DAAD). Seine Aufgabe ist u. a. die Entsendung von Lektoren ins Ausland. Er berücksichtigt dabei laut Prospekt in erster Linie „verheiratete Bewerber“. Da diese Form des grammatrischen Geschlecht nach doppeldeutig interpretiert werden kann, meldeten sich auch verheiratete Frauen.

Einige von ihnen gaben sich mit der Auskunft, es seien ausschließlich männ-

Überschätztes Grundgesetz

Warum die DAAD gegen Frauen ist

liche Bewerber gemeint, zufrieden.

Einige fragten nach den Gründen. Die Antwort: In einer guten Ehe ernährt der Mann die Familie, die Frau stützt ihn kindererziehend und repräsentierend zur Seite. Und man bestach mit einem zum Muster bundesrepublikanischer Ordnung deklarierten

Beispiel: Eine ledige Dame in „hohen ausstrahlenden Diensten“ wollte sich demnach verheiraten und – entschied sich, von ihrem Mann und der Verfassungswirklichkeit vor diese Alternative gestellt, für das Eheglück, gegen sich Karriere. Nach dieser Argumentation sollten die meisten Bewerberinnen, Einige pochten dennoch auf das Recht selbständiger Berufsausübung. Bei ihnen wurde man deutlicher: Es sei ja nun nichts mehr zu bereuen, man müsse sich wohl mit den Stipendien abfinden. Schließlich gab es gratis noch einen Geheimtip für intellektuelle Frauen: „Wirken Sie doch durch ihren Mann hindurch!“

Telepathie in der UdSSR

(ADN). Eine Reihe telepathischer Versuche, bei denen eine hohe Präzision der Aufnahme der Bilder und der emotionalen Zustände erreicht wurde, ist kürzlich zwischen Moskau und Leningrad durchgeführt worden, berichtete der sowjetische Arzt Ernst Lebow in einem „Nowosti“-Interview. Der Induktor – der als „Sender“ wirkende Versuchsteilnehmer – befand sich dabei in Moskau und der Perzipient – die als „Empfänger“ tätige Versuchsperson – in Leningrad. Zu einem festgelegten Zeitpunkt wurden dabei dem Induktor mehrere Gegenstände vorgelegt, von denen weder er noch sein Partner vorher etwas wußten. Übermittelt wurde ein Personalausweis, ein Zirkel, ein Thermometer, eine Zahnbürste und ein Messer. Der Perzipient in Leningrad wußte nur, daß der Versuch in der Zeit von 19 bis 20 Uhr stattfindet. Die Überprüfung der Versuchsprotokolle ergab, daß er auf die Minute genau den Beginn der Übertragung und den Abschluß ihrer einzelnen Fragmente empfing.

Von den fünf Gegenständen konnte der Perzipient mit großer Genauigkeit die Merkmale von dreien schildern.

Beide Versuchspersonen wurden genau physiologisch kontrolliert. Es wurden die Elektrocardiogramme, Elektroenzephalogramme, Myogramme, Pneumogramme und Tremogramme mit Hilfe eines eigens für die Versuche konstruierten Geräts aufgezeichnet. Das Gerät informierte über die Erregbarkeit des zentralen Nervensystems und die Stabilität der physiologischen Rhythmen, die die Stabilität der inneren Organe kennzeichnen.

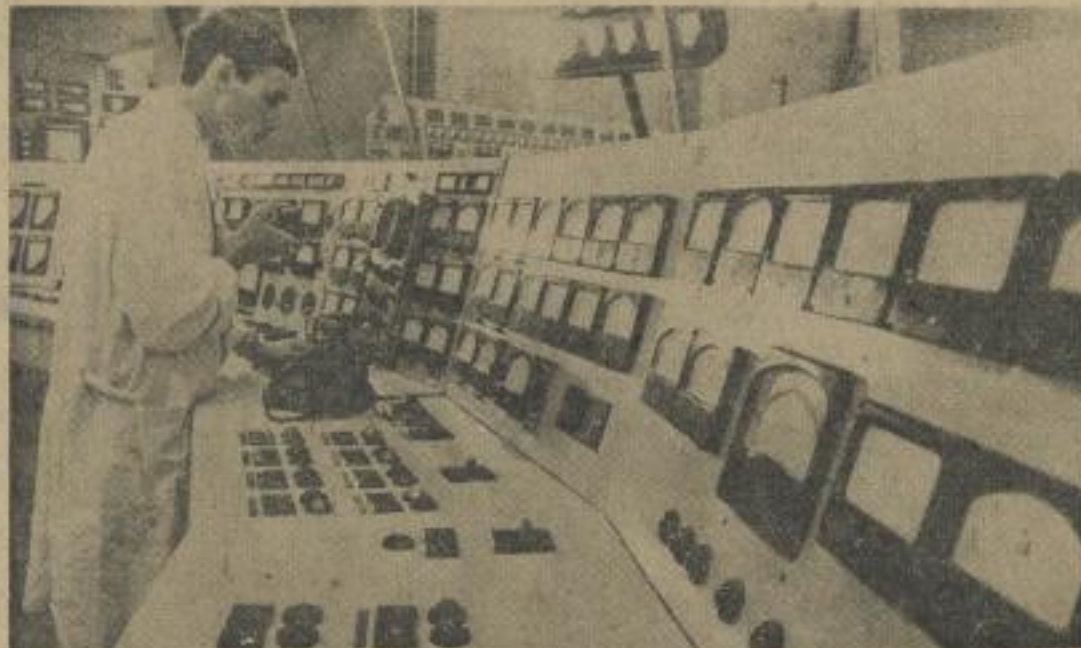
Während der Übertragung wurden beim Induktor und beim Perzipienten die Veränderungen des Elektroenzephalogramms fixiert. Diese Veränderungen erfolgten augenblicklich und waren dort spezifisch, daß daraus geschlossen werden konnte, ob die Übertragung zu dem entsprechenden Zeitpunkt auf-

genommen wird oder nicht. Die Reaktion des Hirns beginnt drei bis vier Sekunden, bevor der Perzipient das, was er aufgenommen hat, bestätigt. Zuweilen beträgt diese Verzögerung zehn bis zwölf Sekunden.

Alle bei den Versuchen gewonnenen Daten wurden mit Hilfe elektronischer Rechenmaschinen verarbeitet. Dabei konnten einige Gesetzmäßigkeiten festgestellt werden. So zeigten die Elektrocardiogramme beider Versuchspersonen, daß sich ihr Herzrhythmus während des Experiments synchron veränderte. Ein anderes charakteristisches Kennzeichen der Einwirkung des Induktors auf den Perzipienten ist die Frequenz des Tremogramms. Ihre Synchronisierung während des telepathischen Vorgangs beweist überzeugend, daß dabei die charakteristischen Eigenarten der Hirntätigkeit des Induktors das Verhalten des zentralen Nervensystems des Perzipienten beeinflussen.

Bei den Versuchen, Empfindungen zu übertragen, stellte es sich heraus, daß vorerst nur negative Emotionen übermittelt werden konnten, die Furcht, Schmerzen, Atemnot oder Kopfschmerzen initiierten. Unbedingte Voraussetzungen für das Gelingen der Versuche waren die Ruhe und das Fehlen jeglicher fremder Erreger, besonders unangenehmer, sowie ungeteilter Konzentration und Ausmerksamkeit. Ferner ist der feste Wunsch zusammenzuarbeiten, und die Zuversicht an den Erfolg, sowie eine gehobene, positive psychische Einstellung der Beteiligten notwendig.

Für diese Versuche wurden spezielle Geräte konstruiert, die u. a. die elektromotorischen Ströme des Hirns auf einer Entfernung von zwei Metern aufnehmen. Durch diese Versuche sollen sich auch Möglichkeiten abzeichnen, die Zuverlässigkeit der Hirntätigkeit unter den Bedingungen einer angespannten geistigen Arbeit objektiv einzuschätzen. (nach APN)



Energie aus Ozeanwasser

Umfangreiche Forschungen auf dem Gebiet der Plasmaphysik werden im Moskauer Institut „I. W. Kuritschow“ angestellt. Der wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. D. A. Panov berichtet von diesem Pulk eine Anlage, die dem Zweck dient, das Verhalten von Plasma in einem Magnetfeld zu studieren. Ziel aller Experimente ist die Nutzung der im schweren Wasserstoff enthaltenen potentiellen Energien und ihre Erschließung für die Wirtschaft. Die Umwandlung von Deuterium, das im Wasser der Ozeane in praktisch unbegrenzter Menge zur Verfügung steht, in Plasma ist eine Reihe technischer Probleme verknüpft, an denen z. Z. gearbeitet wird.

WELT DER WISSENSCHAFT

Prof. Nikolai Amosow: Herzprothesen aussichtsreicher

Mit weiteren Versuchen, Herzverpflanzungen vorzunehmen, sollte mehrere Monate gewartet werden, bis sich das Geschick des letzten von den fünf operierten Patienten mit neuen Herzen entscheidet. Diese Ansicht vertritt in der „Literaturnaja Gazeta“ der bekannte sowjetische Herzchirurg Leninpreisträger Nikolai Amosow. (Inzwischen scheiterte am 17. 2. in Bombay die technische Herzverpflanzung der Welt. Der 30jährige Patient starb drei Stunden nach der Operation an Lungenkomplikationen.)

Neuartige Herzklappen

Eine tromboseisichere künstliche Herzklappe entwickelte eine Forschungsgruppe an der Temple-Universität in Philadelphia. Bislang wurden 13 lebensgefährlich Erkrankten derartige Herzklappen eingesetzt. Zwei der behandelten Patienten leben bereits über ein Jahr damit. Bisher entwickelte künstliche Herzklappen haben oft den Nachteil, daß Blutgerinnsel entstehen.

30 000 Herzschrittmacher

Etwa 30 000 elektrische Herzschrittmacher seien in der ganzen Welt bisher eingesetzt.

Laserstrahl analysiert Gestein

Für mineralogische Bestimmungen werden sowjetische Wissenschaftler neuerdings mit Erfolg Laserstrahlen. Der auf das zu untersuchende Gestein gerichtete Strahl löst bei seinem Auftreffen einen Lichteffekt aus, der im gleichen Augenblick fotografiert wird. Eine anschließende Analyse des Farbtons läßt genaue Rückschlüsse auf die einzelnen Elemente zu, die im Gestein vorkommen.